

Ehrenamt

Telefonseelsorge sucht neue Helfer

Aktualisiert: 11.06.18 - 12:48



Hans Frantzen von der Telefonseelsorge Solingen am Arbeitsplatz. Der 78-Jährige wurde gerade als Vorsitzender wiedergewählt. © Uli Preuss

Gut 35 Ehrenamtler sind für verzweifelte Menschen da. 2017 gingen weit über 6000 Anrufe ein.

Von Uli Preuss

Tief in der Nacht, meist zwischen eins und drei werden die Anrufe mehr und die Gespräche intensiver, weiß Telefonseelsorger Hans Frantzen. Dann rufen die an, die es vor Einsamkeit nicht aushalten können. „Während viele unserer Anrufer am Tag noch ein bisschen Abwechslung haben, erdrückt sie die Stille und das Alleinsein darin nachts besonders“, sagt der 78-Jährige und erzählt aus seiner achtjährigen Zeit als verständnisvoller Gesprächspartner am anderen Ende der Telefonleitung.

In dieser Zeit erfuhr Frantzen mehr von den Problemen seiner Mitmenschen als er erzählen kann und will. Denn Diskretion und Anonymität sind das oberste Gebot aller Telefonseelsorger. Niemals würden Frantzen und seine 34 Mitstreiter Daten oder Persönliches Anderer herausgeben.

Gerade erst ist er wieder zum Vorsitzenden des kleinen Vereins gewählt worden. Die Telefonseelsorge Solingen e.V. gibt es seit 1977, alles hier wird durch Spenden finanziert. Geld, das an allen Ecken fehlt, genauso wie neue Leute. Gerade erst haben wieder wichtige Helfer den Verein verlassen.

90 Prozent der aktiven Mitglieder sind Frauen

Denn die Telefonseelsorge Solingen hat einen hohen Anspruch. An sieben Tagen in der Woche, 24 Stunden lang will man für alle Hilfesuchenden da sein. Weit über 6000 Anrufe gingen im vergangenen Jahr in den drei Büroräumen irgendwo in Solingen ein. Eine genaue Adresse verrät der Vorsitzende nicht. Nicht nur die Anrufer und ihre Daten, auch seine Helfer und Helferinnen müssen geschützt werden.

90 Prozent der aktiven Mitglieder sind Frauen, die meisten berufstätig zwischen 40 und 60 Jahren alt. „Sie kommen wirklich aus allen Schichten, empfinden ihr Ehrenamt als wichtige Aufgabe, die sie erfüllt“, sagt Frantzen und ergänzt: „Unsere Helfer werden gewissenhaft geschult, um mit den Sorgen und Nöten der Anrufer umgehen zu können.“ Frantzen selbst ist Witwer seit zwei Jahren, hat drei Söhne und längst Enkelkinder. Als er mit fast 70 aufhörte, den Vertrieb eines großen, deutschen Unternehmens zu leiten, fehlte ihm eine echte Aufgabe. In einer Anzeige im Haaner Treff wurde der Christ fündig. Dort suchte die Solinger Telefonseelsorge neue Mitstreiter. Der gebürtige Kölner ließ sich ausbilden in einem Job, den längst nicht jeder machen kann. In sich ruhen sollte man, und - noch wichtiger - mit den Sorgen der anderen umgehen können, ohne all das Leid zu nah an sich heranzulassen.

Lange vor dem ersten Gespräch, das die Telefonseelsorger mit Hilfesuchenden führen, steht eine fundierte Ausbildung. „Und davor mehrere Gespräche mit den neuen Bewerbern“, ergänzt Hans Frantzen. Ein Jahr dauert die Schulung, am Ende winkt ein Zertifikat. In gut 120 Stunden lernen die neuen Helfer von Psychologen oder Geistlichen das Handwerk des Zuhörens.

Viereinhalb Stunden dauert eine Telefonschicht

Aber auch im Telefonseelsorgeralltag werden sie danach nicht alleine gelassen. „Drei Psychologen kümmern sich in Supervisionen um unsere Leute, wenn es zu schwer wird, Gehörtes alleine zu verarbeiten“, sagt der Vorsitzende.

Manchmal ist dennoch alles zuviel. Auch die Anzahl der Anrufer. Damit auch alle bedient werden können, hat man sich in der Region zusammengeschlossen. Wuppertal, Neuss und Düsseldorf bilden mit Solingen eine Einheit. Ist die eine Stadt besetzt, schaltet das Telefon automatisch auf einen freien Apparat. Viereinhalb Stunden dauert so eine Schicht und das kann, besonders in der dunklen Jahreszeit, an manchen Tagen sehr lang sein.

Aber warum rufen Menschen an und dann noch so viele, will das ST wissen. Hauptgrund sei die Einsamkeit, zählt der erfahrene Helfer auf. „Unvorstellbar sei es, wenn gerade Alte ganz allein sein würden, weil sie keine Nachbarn oder Freunde mehr hätten und sich selbst die Kinder nicht mehr um sie kümmern würden“, sagt Hans Frantzen.

Aber auch von Beziehungsproblemen hören die Seelsorger. Hinzu kommen chronische Krankheiten und ungelösten Probleme wie Sucht oder eine nicht behandelte Depression. Dann kann ein Gespräch schon einmal länger dauern, aber selten überschreiten die Helfer die Zeitstunde.

TELEFONSEELSORGE

AUSBILDUNG Ab November bietet die Telefonseelsorge eine einjährige Ausbildung an. Die dauert 120 Stunden. ZERTIFIKAT Die Ausbildung wird zertifiziert und gilt als fachliche Qualifikation im Beruf. Der Ausgebildete verpflichtet sich zu einem dreijährigen Ehrenamt. TELEFON GEBÜHRENFREI 0800-1110111 oder 0800-1110222 www.telefonseelsorge-solingen.de

Auf die Frage, was ihn besonders berührt hätte in all den Jahren, weiß der Vorsitzende lange keine Antwort, dann fällt es ihm ein: „Ein junger Mensch, allein ohne Freunde, schwer krank dazu und dadurch arm und perspektivlos, das ist schwer zu verstehen.“ Hans Frantzen schüttelt den Kopf: „Da kommt einfach viel zu viel zusammen.“ Und dann kann auch er nur noch trösten.